

# Falscher Fokus

Bei den Diskussionen in der GEW gerät immer wieder aus dem Blick, dass das Kerngeschäft der Gewerkschaften die Interessenvertretung ihrer Mitglieder ist. Heiko Humburg ging in der letzten Ausgabe der hz einen Schritt weiter – eine Replik

Im Artikel „Verhältnisse zum Tanzen bringen“ (hz 9-10/2019, S. 28) macht Heiko Humburg den Kampf gegen das zweigliedrige Schulsystem zum primären Ziel der GEW, wenn er schreibt: „Dieser gesellschaftliche Missstand wird aber nicht ansatzweise angepackt, wenn die GEW eine Kampagne starten würde, um die Situation an den Gymnasien partiell zu verbessern.“ Es sollen also alle Handlungen und Maßnahmen der GEW danach beurteilt werden, ob sie dem Ziel „eine Schule für Alle“ dienen. Ein bildungspolitisches Ziel führt demnach dazu, dass die beruflichen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Interessen einzelner Mitglieder oder Gruppen der GEW nicht mehr von ihrer Gewerkschaft vertreten werden! Ein politisches Ziel wird über die Satzung der GEW Hamburg und den Kerngedanken der Gewerkschaften gestellt. Das ist inhaltlicher Totalitarismus und darf in der GEW keinen Platz haben. Es wäre Verrat am Prinzip der Einheitsgewerkschaft. Die Einheitsgewerkschaft soll allen Arbeitnehmer\_innen eine gewerkschaftliche Heimat bieten, losgelöst von der inhaltlichen Ausgestaltung der Beschäftigungsstelle und auch weitgehend unabhängig von der politischen Orientierung.

## Gewerkschaftsverständnis?

Nach Heiko Humburgs Gewerkschaftsverständnis ist die große Aufgabe der GEW, „gesellschaftliche Gegenmacht“ zu sein und (alle?) „gesellschaftlichen Missstände“ anzugreifen.

Weiter argumentiert er so: Das Zwei-Säulen-Modell stelle „den größten gesamtgesellschaftlichen Missstand in unserem Bereich dar“, dagegen zu kämpfen sei im Interesse der „großen Mehrheit der Lohnabhängigen“. Bis hierhin werden ihm viele folgen können, nun aber wird es bunt: Er hält eine Kampagne zur Verbesserung der Situation der Lehrkräfte an den Gymnasien mit diesem Ziel für unvereinbar. Denn hier handele es sich um „Partikularinteressen“, die von berufsständischen Organisationen wie dem DL, nicht aber von der GEW vertreten würden.

Heiko Humburg unterstellt also denjenigen, die den Fokus auch auf die Arbeitsbedingungen am Gymnasium lenken möchten, ständische Interessen. Unterscheidet sich die soziale Lage eines A13-Kollegen an der Stadtteilschule von der einer Kollegin am Gymnasium? Der Vorwurf des Ständischen ist infam und sachfremd. Letztlich wendet sich der Vorwurf gegen ihn selbst – die Interessen eines Teils der Beschäftigten auszuklammern, stellt andere Interessen darüber. Das ist ständische Politik und widerspricht dem Grundsatz der Einheitsgewerkschaft.

Die Einheitsgewerkschaft muss mehr Sichtweisen und Interessen berücksichtigen als die ideologisch abgeleiteten „Inte-

ressen der großen Mehrheit der Lohnabhängigen (und ihrer Kinder!)“. Denn die „große Mehrheit“ muss bei den heutigen Anmeldequoten am Gymnasium notwendig auch diejenigen umfassen, die ihre Kinder auf das Gymnasium schicken. Sie scheinen also andere Interessen zu haben als die, die Heiko Humburg formuliert. Sind sie so extrem, dass sie ignoriert werden dürfen? Nein, genauso wenig wie die Interessen der Lehrkräfte an den Gymnasien.

Die Keule „Standesorganisation“ im Kontext der Gymnasial-Lehrkräfte kann man in einer Richtungsgewerkschaft schwingen, in der GEW ist sie Ausdruck eines falschen Gewerkschaftsverständnisses.

## Ausblick

Wenn eine nachhaltige, langfristige Veränderung der Bildungslandschaft erreicht werden soll, braucht es eine von breiten Mehrheiten getragene Hegemonie in Bildungsfragen. Eine solche Hegemonie gewinnen GEW-Positionen nicht, wenn Satzungsrechte für Beschäftigte an bestimmten Schulformen in Frage gestellt und die Keule „Standesorganisation“ verwendet werden. Damit verschreckt man Mitglieder und weite Teile der Gesellschaft.

ROLAND KASPRZAK / BS14

Die Einheitsgewerkschaft ist eine Lehre vom Ende der Weimarer Republik und des Aufstiegs des Nationalsozialismus. Für dieses Ziel ist Wilhelm Leuschner erhobenen Hauptes vor seinen Henker getreten, nachdem er am Vorabend seiner Hinrichtung sagte: „Morgen werde ich gehängt, schafft die Einheit!“